

VOM LANDRÜCKEN IN ALLE HIMMELSRICHTUNGEN

Der Kulturweg streift das Flora-Fauna-Habitat Escherts bei Hutten in das Naturschutzgebiet »Am Stein« und am Ebertsberg bei Elm, u. a. mit seltenen und geschützten Pflanzen.

Hutten liegt im Grenzbereich: Geographisch mitten auf dem Landrücken zwischen Rhön, Spessart und Vogelsberg, im deshalb so genannten Bergwinkel. Geologisch spielen hier der Basalt als vulkanisches Gestein eine Rolle, ebenso wie Braunkohle und Kalkstein.



Blick vom Heiligenborn auf den Spessart



Breitblättriges Knabenkraut



Aronstab



Fliegen-Ragwurz



Frühlingsplatterbse



Gamander-Ehrenpreis



Kleiner Baldrian



3 ZEMENTWERK UND BRAUNKOHL

1870 wurde die Zeche Kohlenhof gegründet, um wegen der neuen und äußerst günstigen Bahnbindung die Braunkohlevorkommen zwischen Elm und Hutten auszubeuten. Qualität und Menge der Braunkohle waren zwar gering, doch der Betrieb der nahen 1909 errichteten Zementfabrik erlaubte einen sicheren Absatz. Der dort produzierte Portland-Zement war international aufgrund seiner Reinheit als hochwertig anerkannt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Zementfabrik von einem Konkurrenten aufgekauft und 1920 stillgelegt. Deshalb schloss ein Jahr später auch die Kohlegrube. Seither arbeiten auf dem Gelände noch kleine Betriebe.



Zementwerk und Kalksteinbruch um 1910

4 BAHNHOF ELM

Im 19. Jahrhundert stellte beim Eisenbahnbau die Überwindung von Höhenunterschieden eine große Herausforderung dar. Für eine durchgängige deutsche Nord-Süd-Trasse musste zwischen Bebra und Hanau der 600 m hohe Landrücken überwunden werden. Dies gelang durch die Verlängerung der Strecke mit einer Spitzkehre bei Elm, wo 1868 in der Wildnis ein neuer Bahnhof entstand. 1872 wurde von hier eine weitere Verbindung nach Süden an den Main hergestellt, wodurch ein Bahnknotenpunkt entstand und ein beeindruckendes Empfangsgebäude errichtet wurde. Mit den beiden Landrücken-Tunneln von 1914 und 1986 verlor die Elmer Route ihre Bedeutung. Das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Bahnhofsgebäude wurde zwar notdürftig wieder aufgebaut, doch mit der Elektrifizierung der Bahnstrecke in den 1960er Jahren kam das endgültige Aus für den Bahnhof. Die Strecke wird heute hauptsächlich von Güterzügen befahren.

Der Monte Kali bei Neuhof



1 START AM DORFPLATZ

Seit 2003 steht hier der Gedenkstein mit dem Wappen der bis 1969 selbstständigen Gemeinde Hutten (Foto). 1911 wurde mit der Verrohrung des Elmbachs Raum für den Dorfplatz und für eine Gaststätte geschaffen.

Folgen Sie dem Rundweg mit der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von 11 km. Die Route ist teilweise anspruchsvoll, gutes Schuhwerk wird gebraucht. Der Startpunkt befindet sich am Parkplatz Ecke Rhönstraße/Flurweg. Sie können von hier aus auch in entgegengesetzter Richtung gehen, um nach einem Kilometer den Aussichtspunkt auf der »Lederhose« zu erreichen.



Die Alte Schule gegenüber der Kirche, in der seit 1991 »Unser Laden« das Dorf versorgt.



2 KIRCHE IN HUTTEN

Im Mittelalter gehörte Hutten kirchlich zum Kloster Schlüchtern, nach der Reformation zum benachbarten Gundhelm. Das Kirchengebäude von 1558 wurde 1764 durch einen einfachen Barockbau ersetzt. In den 1950er Jahren wurde die Kirche umgestaltet. Zwei Besonderheiten im Innenraum sind der Taufstein von 1587 sowie eine Ehrentafel von 1814 mit den Namen der Teilnehmer an den Napoleonischen Kriegen.



Historische Innenbemalung von 1820/30



Detail am ehemaligen Eingang mit der Jahreszahl des Kirchenneubaus

6 HEILIGENBORN

Über Jahrhunderte war der Heiligenborn Weidefläche für das Huttener Vieh. In den Fokus der freizeithlichen Nutzung kam das Areal durch das 1921 eingerichtete Sportgelände der 1919 gegründeten SG Hutten. 1924 folgte der Bau des Freibads und nach 1945 trat ein Jugenddorf hinzu, das bis 1969 Jugendorganisationen aus ganz Europa beherbergte. 1956 ging ein Campingplatz in Betrieb, der bis heute zahlreiche Urlauber anzieht. In den 1970er Jahren wurden kleine Ferienhäuser errichtet. Seit 2013 lädt das »KulturWerk Bergwinkel e.V.« hiesige und überregional bekannte Künstlerinnen und Künstler ein, ihre Werke in der Landschaft des Heiligenborns zu präsentieren.



Freibad Heiligenborn

SCHLÜCHTERN ROUTE 1 HUTTEN



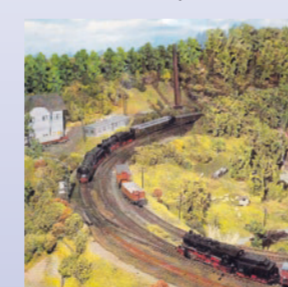
Weglänge Rundweg: 11 km, Außenstation Panorama Stichweg 1 km (einfach)



Überblick zur Elmer Spitzkehre



Empfangsgebäude des Bahnhofs Elm (1873-1945)

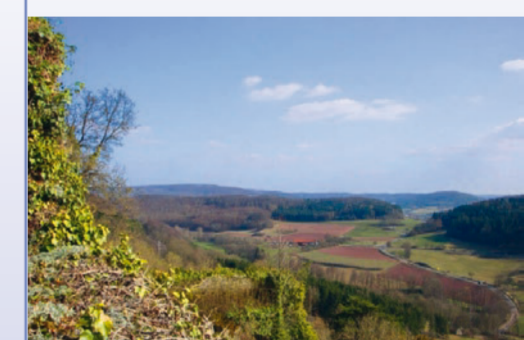


Die Elmer Spitzkehre im Modell

5 BURG BRANDENSTEIN

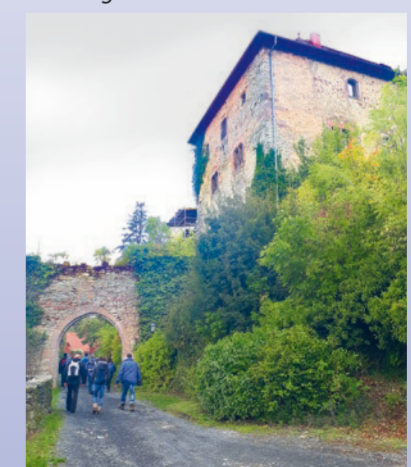
Erstmals erfahren wir von der Burg 1278 als Würzburger Lehen der Herren von Brandenstein. Die Herren und späteren Grafen von Hanau erhalten die Burg ab 1316. Sie vergeben das Burglehen an die Herren von Eberstein, unter denen 1522 die Burg im Zuge der Ebersteiner Fehde wohl größtenteils zerstört und den Ebersteinern das Lehen 1540 entzogen wurde. Gegen Ende des Jahrhunderts wurde das Gebäude als Renaissance-Schloss und Hanauischer Amtssitz wieder aufgebaut. Nach der Privatisierung im 19. Jahrhundert wechselte das Anwesen mehrfach den Besitzer und wurde 1895 von dem württembergischen General Gustav von Brandenstein als Familiensitz erworben. Seine Frau Mathilde war eine Tochter des Würzburger Mediziners und Japanforschers Philipp Franz von Siebold (Siebold-Museum in der Burg). Sohn Alexander heiratete 1909 Hella Gräfin von Zeppelin. Heute wird die Burg noch immer von der Familie von Brandenstein-Zeppelin bewohnt.

Der Innenhof ist nur bei Führungen für die Öffentlichkeit zugänglich.



Blick von Burg Brandenstein

Am Burgtor vor dem äußeren Hof



7 PANORAMABLICK

Der 13 km lange aus Basalt bestehende Landrücken ist Teil der Rhein-Weser-Wasserscheide. Die höchste Erhebung auf Huttener Gemarkung ist der Huttener Berg mit 510 m. Der Fernblick geht nach Norden und reicht vom Vogelsberg bis zur Rhön im Osten. Ein besonderer Blickfang ist der »Monte Kali« des Kalibergwerks Neuhof, wo seit 1909 in 600 m Tiefe Kalisalz gefördert wird.

